Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Montag, 2. Juli 1962 | Nr. 151

Algerien feiert die Freiheit

Hohe Wahlbeteiligung bei Volksabstimmung

Paris/Algier, 2. Juli. (dpa-Korr.) In ganz Algerien war am gestrigen Sonntag die Wahlbeteiligung an der Abstimmung über die Unabhängigkeit des Landes sehr hoch. Besonders groß war der Ansturm auf die Wahllokale in den Algiervierteln der großen Städte, vor denen sich schon in der Nacht zum Wahltag lange Schlangen gebildet hatten. Die Algerier begingen den Tag wie ein Volksfest.

In ihren Vierteln wehten unzählige grünweiße FLN-Fahnen. Die Straßen waren mit Girlanden und Lämpchen in den Nationalfarben geschmückt. Am frühen Nachmittag hatten in der Kasbah von Algier, dem bevölkertsten Algierviertel der Stadt, bereits 75 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt. Auf den Fußböden der Wahllokale häuften sich orangefarbene „Nein"-Zettel. Die Wähler hatten die weißen „Ja"-Stimmen in die Urne geworfen.

Auch unter den wahlberechtigten Europäern, deren Anzahl auf etwa 350 000 geschätzt wird, war die Beteiligung höher als erwartet. Sie wurde am Nachmittag auf 25 bis 30 Prozent geschätzt. Genaue Ziffern lassen sich jedoch nur schwer angeben, da die OAS einen großen Teil der Wahllisten vernichtet hat und die Zahl der Europäer, die Algerien verlassen haben, nicht genau festliegt. In Siddi bel Abbes, der Stadt der Fremdenlegion, war die Wahlbeteiligung der Europäer in den frühen Nachmittagsstunden sogar 60 Prozent.

In ganz Algerien verlief der Wahltag in völliger Ruhe. Es waren keine Zwischenfälle zu verzeichnen. Für Sicherheit und Ordnung sorgten Gendarmen, Polizisten und Mitglieder der lokalen Streitmacht. Die französischen Soldaten blieben in ihren Kasernen. Sie lagen für den Fall von Unruhen in Alarmbereitschaft.



Der Ministerpräsident der algerischen Exilregierung, Ben Chedda, erklärte, seine Regierung werde „binnen weniger Tage" in Algerien einziehen und ihre Befugnisse an die gewählten Vertreter des Volkes zurückgeben. Unser dpa-Bild zeigt die beiden prominentesten Politiker der algerischen Exilregierung, Ben Bella (links) und Ben Chedda (rechts), zwischen denen es in den letzten Tagen zu einem dramatischen Bruch kam.

Ab heute „Aktion Igel".

Bonn, 2. Juli. Ab heute ist im Postverkehr mit erheblichen Störungen zu rechnen. Die Bediensteten sind von der Postgewerkschaft aufgerufen worden, für drei Tage ihren Dienst nur streng nach Vorschrift zu versehen. Die von der Gewerkschaft mit „Igel" bezeichnete Aktion richtet sich gegen die Weigerung der Bundesregierung, auch den Beamten eine Gehaltserhöhung zu gewähren.

In ihrer Erklärung weist die Postgewerkschaft darauf hin, daß in den letzten zehn Jahren die Zahl der Bediensteten um nur 23 Prozent, der Postverkehr aber um 90 Prozeit gestiegen sei. Die Mißstimmung in den Aemtern und Betrieben der Bundespost sei so groß wie nie zuvor. Die Bundesregierung habe offenbar falsche Schlüsse aus dem fehlenden Streikrecht der Beamten gezogen. Als Beispiel für die schlechte Bezahlung wird angeführt, daß ein beamteter Briefträger nach zehnjähriger Dienstzeit in der Großstadt monatlich nur 418,02 DM brutto und auf dem Lande sogar nur 384,02 DM verdiene.

VW noch einmal teurer?

Ankündigung Nordhoffs vor der Volksaktionärsversammlung.

Wolfsburg, 2. Juli. Am Wochenende deutete auf der Hauptversammlung des Volkswagenwerks Generaldirektor Nordhoff vor den Aktionären die Möglichkeit einer neuerlichen Preiserhöhung für Volkswagen bei gleichbleibender Situation an. Nordhoff erklärte: „Die Kosten sind erneut gestiegen, und sie steigen unverändert weiter. Auf diese Weise werden wir in absehbarer Zeit wieder vor der Zwangslage stehen, die Kluft zwischen Kosten und Preis vom Preis her zu schließen."

Ein Blick auf die heute schon von der Bundesregierung für die nahe und noch viel mehr für die ferne Zukunft übernommenen Verpflichtungen zeige deutlich, welche Entwicklung bevorstehe. „Wir sehen dem mit großen Sorgen um die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie im allgemeinen und des Volkswagenwerkes im besonderen entgegen." Nordhoff unterstrich die Notwendigkeit, Reserven und Rücklagen für das Werk zu bilden. Im Vergleich zu amerikanischen Automobilfabriken lebe das Volkswagenwerk in bedenklicher Weise „von der Hand in den Mund".

Nordhoff verteidigte noch einmal die letzte Preiserhöhung für den Volkswagen und meinte: „Wir kennen die Regeln der Marktwirtschaft sehr gut und wissen sehr wohl, welche staatsbürgerliche Verpflichtung wir haben." Erhardts Maßhalte-Appell sei aber an die falche Adresse gerichtet gewesen.

Unter Anspielung auf die Zollpreissenkung für ausländische Kraftwagen sagte der Generaldirektor, die gesamte Automobilindustrie habe es angesichts ihrer Leistungen nach 1945 als letzte verdient, mit einer Strafe belegt zu werden. In erster Linie müsse die öffentliche Hand sparsamer wirtschaften.

Arbeitsfrieden im Bergbau.

Bochum, 2. Juli. (dpa) Der Arbeitsfrieden in den Steinkohlenrevieren Ruhr und Aachen ist gesichert. In den Urabstimmungen der IG Bergbau und Energie sowie der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG) sprach sich eine knappe, aber ausreichende Anzahl der abstimmungsberechtigten Bergarbeiter und Angestellten für die Annahme der ausgehandelten achtprozentigen Lohn- und Gehaltserhöhung einschließlich zwei Mark Nachtzulage aus.

9000 Rekruten rücken ein.

Düsseldorf, 2. Juli. 9000 Wehrpflichtige des Geburtsjahrganges 1941 und vorzeitig Dienende jüngerer Jahrgänge aus Nordrhein-Westfalen rücken heute in ihre Garnisonen ein.

Paris erwartet den Kanzler

Paris, 2. Juli. (dpa) Paris traf gestern die letzten Vorbereitungen für den Besuch Bundeskanzler Adenauers am heutigen Abend. An der Place de la Concorde waren bereits die schwarz-rot-goldenen Fahnengruppen neben denen der Trikolore aufgezogen. Flaggen beider Nationen wehten ebenso schon vom Gebäude der Nationalversammlung am Seineufer und vom Rathaus.

Nach allen Voraussagen kann der Bundeskanzler mit einem sympathischen Empfang durch die Bevölkerung in Paris und anschließend in der Provinz rechnen. In der Presse und im Rundfunk ist am Wochenende wiederholt auf die Bedeutung des Adenauer-Besuches hingewiesen worden.

FDP „warnt" Adenauer.

Wiesbaden, 2. Juli. (dpa) Die FDP-Bundestagsfraktion habe Bundeskanzler Adenauer in einem Schreiben davor gewarnt, bei seinem Frankreich-Besuch etwaige „Klein-Europa-Abreden" mit Staatspräsident General de Gaulle zu treffen, erklärte der FDP-Bundestagsabgeordnete Freiherr von Kühlmann-Stumm gestern vor Journalisten. Dieses Schreiben sei dem Bundeskanzler am Freitag zugestellt worden. In dem Brief werde Adenauer darauf hingewiesen, daß Abmachungen oder vertragliche Bindungen, die er in Paris treffen würde, das Verhältnis der Koalitionspartner zueinander belasten würden.

7500 US-Soldaten verlassen Europa

Washington, 2. Juli. (dpa) Zum ersten Male seit der Truppenverstärkung, die nach dem 13. August vorgenommen wurde, werden die USA in diesem Sommer Truppenkontingente aus Europa abziehen. Wie das US-Verteidigungsministerium mitteilte, werden 7500 Soldaten abgezogen, die nicht zu den Kampfeinheiten gehören. Betroffen sind Angehörige von 42 kleinen Versorgungseinheiten. Der Abzug erfolgt, nachdem das Programm zur Versorgung der Kampfeinheiten mit Waffen und anderen Ausrüstungen für etwaige Ernstfälle abgeschlossen ist. Nach Mitteilung des Verteidigungsministeriums ist der Abzug Teil der ständigen Anpassung der Versorgungseinheiten an die jeweilige Situation.



Gut betreut von Aerzten und Krankenschwestern, traf der ehemalige britische Premierminister Sir Winston Churchill auf dem Londoner Flughafen ein. Churchill, der sich vor wenigen Tagen bei einem Unfall in Monte Carlo einen Oberschenkelknochen gebrochen hatte, zeigte sich bei seiner Ankunft gut gelaunt und schaute mit amüsiertem Lächeln zu, wie er auf seiner Bahre mit einem hydraulischen Hebegerät aus der Comet-Düsenmaschine gehoben wurde.

Deutscher Monteur in Moskau zu Zwangsarbeit verurteilt.

Moskau, 2. Juli. (dpa) Der deutsche Monteur Heinrich Janczik aus Bochum wurde am Wochenende vom Moskauer Stadtgericht zu einem Jahr Freiheitsentzug wegen ärgernis-erregenden Benehmens unter Alkoholeinfluß verurteilt. Janczik arbeitete seit einigen Monaten im Auftrage einer deutschen Firma in Moskau. Im April dieses Jahres hatte er im Moskauer Hotel „Praga" in angetrunkenem Zustand Streit mit anderen Gästen bekommen. Er wurde nach zweitägiger Verhandlung, in der mehrere Zeugen auftraten, zu Arbeitslager unter verschärften Bedingungen verurteilt. Die sowjetische Strafverteidigerin beabsichtigt, Kassationsklage gegen das Urteil zu erheben. An dem Prozeß nahm als Beobachter ein Beamter der deutschen Botschaft in Moskau teil. Der Verurteilte wird konsularisch betreut.

Hirtenwort zur Wahl

Köln, 2. Juli. (dpa) In einem gemeinsamen Hirtenwort zur Landtagswahl am 8. Juli haben die katholischen Bischöfe Nordrhein-Westfalens ihre Gläubigen ermahnt, nur jene Kandidaten zu wählen, „die durch ihr Leben und durch ihre Entscheidungen im öffentlichen Raum erkennen lassen, daß sie Christen sind und von christlichen Grundsätzen her handeln". Es sei den Bischöfen bewußt, daß solche Ermahnungen nicht selten als „Konfessionalismus" oder „politischer Katholizismus" diffamiert würden. „Trotzdem sprechen wir: nicht deshalb, weil das Richtige mißverstanden werden kann, darf es auch schon unterlassen werden." Das Hirtenwort wolle jedoch keine politische Verantwortung abnehmen und keine politischen Kompetenzen überschreiten.

Rendsburger Straßentunnel ein voller Erfolg

Seit einem Jahr in Betrieb. Keine Kinderkrankheiten. Wer braucht Drehbrücke?

Von WULF MEINERS.

Rendsburg. Das bundesdeutsche Paradestück im Nordsüdverkehr, der Rendsburger Straßentunnel unter dem Nordostseekanal, kann demnächst Geburtstag feiern. Als das „Wunderwerk der Technik" am 25. Juli vorigen Jahres unter einem dröhnenden Hupkonzert vom Bundesverkehrsminister eingeweiht wurde, befürchteten manche Experten, daß sich im Laufe der Zeit noch einige Kinderkrankheiten einstellen würden. Aber der Verkehr lief reibungslos über die neue Streckenführung der Europastraße 3. Nur geringfügige Mängel stellten sich ein, kleine Ergänzungen wurden notwendig. Man kann an diesem ersten Jahrestage stolz sagen, daß der Straßentunnel die auf ihn gesetzten Erwartungen voll erfüllt hat.

Besonders stark war der Andrang der Schaulustigen natürlich kurz nach der Eröffnung. In den ersten Wochen seines Bestehens drängten sich täglich 40 000 und mehr Kraftwagen durch den Tunnel. 4000 Fahrzeuge in der Stunde drohten die beiden zweispurigen Fahrbahnen zu verstopfen. Lokalpatriotische Rendsburger fuhren mit dem Taxi hin und her durch „ihren" Tunnel und konnten sich nicht sattsehen. Inzwischen hat sich der Verkehr normalisiert. Seitdem auch

FDP zur Landtagswahl
heute im Fernsehen 19.09 Uhr
auf UKW 19.55
FDP

eine Telefunken-Fernsehanlage installiert wurde, mit deren Hilfe der Fahrzeugstrom leicht dirigiert werden kann, gibt es keine Stockungen mehr. Kein Polizist braucht den Verkehr zu regeln, die gläserne Kanzel in der Tunnelmitte ist unbesetzt.

Bei Notfällen können sofort Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden. Zeitlich nacheinander beobachten „Fernsehaugen" den Verkehrsfluß auf der gesamten Tunnellänge. Mit einem Druck auf den Knopf kann im Schaltgebäude Süd sofort ein Netz von Feuerlöschern in Tätigkeit gesetzt werden, wenn sich auf der einen Kilometer langen Tunnelstrecke ein Unfall ereignet. Zählschwellen registrieren automatisch die Zahl der durchfahrenden Wagen. 2570 Leuchtstofflampen passen die Helligkeit der jeweiligen Tageszeit an.

Niemand hat jedoch bisher das entscheidende Wort darüber gesprochen, was mit der alten Drehbrücke geschehen soll, die jahrzehntelang den Verkehr an diesem schleswig-holsteinischen Nadelöhr bewältigte. Einmal in der Woche schwenkt sie probeweise aus und wieder ein, um ihre Glieder gelenkig zu erhalten. Bis jetzt fand sich noch kein Käufer dafür. Es wäre schade um die solide und tausendfach bewährte Brücke, wenn sie eines Tages verschrottet werden müßte.

Heißt Karlsruhe „Kaloderma"?

Bahnhofsschilder deutlicher.

Bonn, 2. Juli. (dpa) „Wenn ich in Karlsruhe ankomme, habe ich immer das Gefühl, daß diese Stadt Kaloderma heißt", sagte Bundesverkehrsminister Seebohm in der Fragestunde des Bundestages. Seebohm spielte darauf an, daß auf vielen Bahnhöfen der Bundesbahn die Stationsschilder nicht immer sofort zu erkennen seien, weil sie nicht ausreichen oder durch Reklameflächen verdeckt werden. Er sagte zu, bei der Bundesbahn darauf hinzuwirken, daß alle Stationen ausreichend mit Stationsschildern versehen werden.

Russen warnen vor Mondfahrten.

Washington, 2. Juli. Sowjetische Weltraumforscher warnen ihre amerikanischen Kollegen davor, in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts eine Expedition zum Mond zu schicken. Denn während dieses Zeitraums werden durch heftige Stürme auf der Sonne radioaktive Partikel in den Weltraum geschleudert. Wenn das Mondschiff mit ihnen in Berührung kommt, kann seine Besatzung blind, unfruchtbar oder gar getötet werden. US-Raumforscher entnahmen diese Warnung sowjetischen technischen Zeitschriften. Die Sowjets halten diese Gefahr für so drohend, daß sie ihre bemannte Mondrakete nicht vor 1970 starten lassen wollen. Erst dann werden sich die radioaktiven Teilchen irgendwo niedergeschlagen haben.

Wirtschaftsnotizen

EWG verteuert Haferflocken.

Würzburg. (vwd) Graupen und Haferflocken werden in der Bundesrepublik erheblich teurer werden, wenn die EWG-Getreidemarktordnung wie vorgesehen verwirklicht wird. Die deutsche Schälmühlenindustrie rechnet mit Preissteigerungen zwischen 25 und 30 Prozent. Im Interesse der Verbraucher habe sich der Fachverband immer wieder bei den zuständigen Behörden um eine Sonderregelung im Rahmen der Marktordnung bemüht, sei jedoch damit nicht durchgekommen.

Hochkonjunktur auf dem dänischen Automarkt.

Kopenhagen. (dpa) Auf dem dänischen Automarkt herrscht Hochkonjunktur. Der Volkswagen, in Dänemark das meistgekaufte Auto, ist kaum noch zu haben. Nach Aussage der Importeure fehlen zur Deckung des Bedarfs gegenwärtig etwa 2000 Volkswagen. Aber auch andere Marken sind fast ausverkauft.

Die Ursache für den reißenden Absatz von Kraftfahrzeugen ist eine neue Umsatzsteuer, die am 1. August in Kraft tritt. Durch diese Steuer, die die Kaufkraft abschöpfen soll, wird der Großhandelspreis für eine Reihe von Waren um 9 Prozent erhöht. Bei Autos wirkt sich die Umsatzsteuer besonders drastisch aus. Kraftwagen waren in Dänemark ohnehin schon mit einer Umsatzsteuer von 90 bis 100 Prozent belegt. Sie kosteten in Dänemark bisher also fast doppelt so viel wie in der Bundesrepublik. Dieses Mißverhältnis wird durch die neue Umsatzsteuer noch verstärkt.



Nahrhafte Angelegenheit.

Eckernförde. Viel Anklang fand in dem Dorf Holtsee bei Eckernförde eine Veranstaltung der Meierei. Nach dem Beispiel der Bundeswehr veranstaltete sie einen „Tag der offenen Tür". Jeder konnte sich an Milch, Butter und Käse gütlich tun. Die Besucher kamen in Scharen.

Knochenadel.

Paris. In Frankreich lächelt man über eine Anzeige, die in der Zeitung „L'Inter-Forain" erschien: „Natürlich aussehendes Skelett aus guter Familie gesucht. Ausgezeichneter Zustand erwünscht."

Rabatt für starke Männer.

Rom. Besonders erwünscht sind einer Omnibusgesellschaft in Ferrara (Italien) kraftstrotzende Männer, die den Bus bei starken Steigungen hinaufzuschieben gewillt sind. Sie brauchen nur den halben Fahrpreis zu erlegen. Frauen erhalten 30 Prozent Preisnachlaß, wenn sie auf solchen Strecken nebenher gehen.

Gnadenbrot für Kamele.

Kuweit (Arabien). Mit Riesenwellen rollt die Zivilisation über Arabiens Beduinenstämme hinweg. Kamele und Ziegen sind nicht mehr gefragt. Hoch im Kurse stehen Perlonhemden, Transistorgeräte und Autos. Ein Häuptling fand heraus, daß ein Traktor mehr leistet als 20 Kamele.

Ohrenfrieden.

Los Angeles. Falsches Klaviergeklimper ihrer Kinder braucht unglückliche Eltern nicht mehr an den Rand der Verzweiflung zu bringen. Eine Firma in Los Angeles entwickelte ein Klavier für Anfänger, das mit Kopfhörern ausgestattet ist. Nur Lehrer und Schüler können die Uebungen hören.

Kummer der Langen.

Bonn. Der „Klub der Langen" (Mindestgröße 1,90 m für Herren, 1,80 m für Damen) verlangte in einer Denkschrift Steuererleichterungen. Die Mitglieder müssen Maßkleidung tragen, brauchen besondere Möbel und geben zehn Prozent mehr für Lebensmittel aus, da sie immer hungrig sind. Der Klub hat 2000 Mitglieder.

Mazelina schloß Stiefmutter ein

Hamburg. Eine „bodenlose Gewissenlosigkeit" nannte der Staatsanwalt in der Verhandlung vor einem Hamburger Schöffengericht das Verhalten der 50jährigen Buchhalterin Marzelina. Sie hate ihre 60 Jahre alte geistesschwache Stiefmutter drei Wochen lang in der Wohnung eingeschlossen und während dieser Zeit mit ihrem Untermieter, dem 43jährigen Richard, einen Urlaub im Süden verlebt. Als versierter Krankenkassenangestellter ließ Richard von der alten Dame eine Bescheinigung unterschreiben, daß sie mit ihrer Einschließung einverstanden sei. Dennoch kam es zur Anklage wegen Freiheitsberaubung. Die Stiefmutter war in diesen drei Wochen ganz allein in der Wohnung. Lebensmitel hatte man ihr im Kühlschrank bereitgestellt. Erst in der dritten Woche brachte ihr eine Nachbarin, die einen Schlüssel zur Wohnung besaß und aus dem Urlaub heimkehrte, etwas frisches Brot. „Wir haben sie zu ihrem eigenen Schutz eingesperrt, damit ihr nichts passiert und sie nicht unters Auto gerät", verteidigte sich Richard. Auf die Frage des Richters, ob er nicht mit der Möglichkeit gerechnet habe, daß ein Feuer hätte ausbrechen können, in dem die alte Frau umgekommen wäre, wußte der Angeklagte keine Antwort. Einige Wochen später, als Marzelina im Krankenhaus lag, wurde der Untermieter zu nächtlicher Stunde von einem gewaltigen Lärm geweckt. Es brannte im Zimmer der Stiefmutter, die Feuerwehr stieg durch das Fenster ein, da niemand die Wohnungstür öffnete. Dieses Ereignis veranlaßte den Richter zu der Frage: „Hätten Sie als Nachbar ruhig schlafen können, wenn Sie wußten, daß nebenan eine geistesschwache alte Frau allein in der Wohnung ist?" Das Schöffengericht zeigte kein Verständnis für das seltsame Benehmen der beiden Angeklagten und verurteilte sie zu je vier Monaten Gefängnis mit Bewährung.

München soll nicht verdursten.

München. Große Pläne hat die Stadtverwaltung von München. Sie will neue Wasserversorgungsanlagen mit einem Kostenaufwand von 212 Millionen Mark bauen. Dieses Riesenprojekt kann die bayerische Landeshauptstadt nicht aus eigenen Kräften, sondern nur durch Erhöhung des Wasserpreises finanzieren. Er beträgt z. Zt. in München nur 17 Pfennig für den Kubikmeter, während im Bundesgebiet der Durchschnittspreis bei 45 Pfennig liegt. Man glaubt daher, den Einwohnern der Millionenstadt ohne weiteres eine Preiserhöhung um mindestens 5 Pfennig für den Kubikmeter zumuten zu können. Die Pläne sehen eine Erschließung der Grundwasservorkommen im Gebiet der 120 Kilometer langen oberen Loisach vor, die bei Wolfratshausen in die Isar mündet. Von dort aus soll das kostbare Naß durch eine unterirdische Rohrleitung von 60 Kilometer Länge in einen bei Baierbrunn zu errichtenden Wasserspeicher geleitet werden. Schon die Vorarbeiten zur Verwirklichung dieses Projekts waren ungewöhnlich kostspielig. Sie konnten jedoch nicht länger hinausgeschoben werden, weil der Wasserverbrauch in München jährlich um etwa drei Prozent zunimmt. Dadurch wird bis spätestens 1969 ein kritischer Punkt in der Wasserversorgung erreicht sein. Um dieser Entwicklung vorzubeugen, hat man am Ende des Krottenkopfes etwa hundert Versuchsbohrungen mit einer Gesamtrohrlänge von über fünf Kilometern durchgeführt. Dabei wurden Tiefen bis zu 130 m erreicht. Schließlich kam man zu dem Ergebnis, in der Sekunde etwa 2500 Liter Wasser gewinnen zu können. Das ist eine beträchtliche Menge, nämlich die Hälfte des Wassers, das in den letzten Jahren in München verbraucht wurde.

Antiker Liebesbrief.

Moskau. Bei Nowgorod fand man bei Ausgrabungen ein Stück Birkenrinde, auf der in altslawischer Sprache stand: „Uljana, ich liebe dich. Heirate mich. Dein Nikita." Diesen Antrag hat Nikita seiner Uljana schon vor 700 Jahren gemacht.

Unerwartete Wirkung.

Washington. Von sofort an hat die amerikanische Armee die Verwendung eines bestimmten Insektensprühmittels verboten. Man hat herausgefunden, daß dieses Mittel die Plagegeister nicht abwehrte, sondern anlockte und besonders blutgierig machte.

Graswolle.

Sydney. Maßlos erstaunt waren die Farmer von Wooroloo (Australien), als sie bemerkten, daß aus der dichten Wolle ihrer Schafe kräftiger Graswuchs sproß. Man kann sich das Wunder nur so erklären, daß vom Winde verwehter Grassamen nach den jüngsten Regenfällen in der Wolle einen günstigen Nährboden fand.

Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine i. W.

45. (Fortsetzung aus der Beilage.)

Sie schüttelte den Kopf, trocknete sich energisch die Tränen und richtete sich auf. „Nein, Baron, es gibt keinen Frieden zwischen ihm und mir und es geht ihn auch vorläufig nichts an, wer sich hinter Jacqueline Lieven verbirgt." Nun wurden ihre Züge fast hart. Alles Kindliche schwand daraus. „Aber schwer soll es ihm werden, hier zu arbeiten und voranzukommen und eine unerfahrene Frau wird es ihm noch mehr erschweren!"

Duval gefiel ihre Stimmung nicht. Er lehnte diese Art des Kampfes, der mit weiblichen Mitteln geführt werden sollte, ab. Er befürchtete, daß sich Jakobe in kleinlichem Haß verlieren würde.

„Gräfin Jacqueline", mahnte er daher, „nehmen Sie sich nicht zuviel vor. Uebrigens habe ich schon neue Möglichkeiten ins Auge gefaßt. Kommen Sie heute in die Bar, ein Filmproduzent, dem ich einmal einen Dienst erweisen konnte, wird hier sein. Trachten Sie, einen Auftrag für seinen nächsten Revuefilm zu bekommen. Das bedeutet Reklame für Sie und obendrein noch Arbeit für lange Zeit."

„Danke, Baron", sagte Jakobe leise, „was täte ich ohne Sie? Gerade jetzt." Sie unterdrückte einen regelrechten Seufzer.

„Vielleicht etwas langsamer vorankommen, aber Ihr Ziel erreichten Sie auch. Nun ich Ihre Triebfeder kenne, bin ich davon restlos überzeugt. Aber gehen Sie in Ihrem Haß nicht zu weit."

Sie blickte nachdenklich zu ihm auf, dann strich sie flüchtig das Haar aus der Stirn.

„Ich weiß gar nicht, ob ich ihn hasse? Vielleicht ist es sogar . . .?"

„Hoffentlich, Gräfin Jakobe, hoffentlich, dann ist Troyer allerdings zu beneiden." Er küßte ritterlich ihre Hand. „Vergessen Sie nicht, heute in die Bar vom ‚Ambassador' zu kommen. Gerade jetzt ist es wichtig, Sie verstehen, Gräfin?"

Sie nickte. „Wenn ich bedenke, wie friedlich und schön es gestern noch in Lievenau war und was mich heute hier erwartet? Ich bin so gar nicht in Stimmung, im ‚Ambassador' zu tanzen. Wahrscheinlich steige ich heute jedem Partner auf die Schuhspitzen."

„Sie wären keine Frau, Gräfin, gesundete ihre trübe Laune nicht am ersten Erfolg heute abend." Nun lächelte Duval aufmunternd. „Und wann hätten Sie keinen Erfolg und keine Bewunderung erzielt?"

„Ich glaube, Baron, Sie machen sich keine Vorstellung davon, wie unangenehm einem Bewunderung ist, sobald man selbst unbeteiligt bleibt."

„Doch Gräfin, aber da Sie noch sehr jung sind, besteht immerhin die Aussicht, daß dies noch einmal anders wird."

„Nein, niemals."

Duval nickte zustimmend und meinte, schon an der Tür stehend: „Das absolute Nein ist nur ein Beweis mehr, wie jung Sie noch sind. Im übrigen habe ich meist mit meinen Prophezeiungen recht gehabt. Madame." Noch eine elegante Verbeugung und Baron Duval ging, diesmal nicht sehr leichten Herzens, davon.

Der Filmproduzent war entzückt von allem, was Gräfin Lieven vorbrachte. Sie wurde das Gefühl allerdings nicht los, daß er mehr von ihr als von ihren Vorschlägen Kenntnis nahm. Sie aber wollte in diesem Augenblick als Geschäftsfrau ernstgenommen werden.

Sie neigte sich ihm zu, um trotz der Tanzmusik gut verstanden zu werden. Der Filmmann schwitzte fast vor Freude über Jakobes Zutrauen.

„Schicken Sie mir das Drehbuch zu, Monsieur, oder noch besser, ich lasse es abholen und mache Ihnen gleich Entwürfe für die Kostüme."

„Gewiß", sagte er huldigend und küßte ihre Hand, was Jakobe ohne Wimperzucken über sich ergehen ließ. Man mußte für ein gutes Geschäft auch Opfer bringen können. „Aber seien Sie mir nicht böse, ich möchte jetzt mit Ihnen tanzen. Das Geschäftliche findet meine Zustimmung, alles andere machen Sie mit dem Regisseur aus, der sich für die Revue ganz bestimmte Einzelheiten ausgedacht hat. Ich bin überzeugt, daß Sie sich in seine Ideenwelt hineinzufinden vermögen. Bei soviel Jugend und Charme wohl nicht anders denkbar!"

Er neigte sich nochmals über ihre Hand und führte sie dann auf die spiegelnde Tanzfläche.

Jakobe war durchaus nicht zufrieden mit ihrem Erfolg. Mechanisch folgte sie seiner Führung. Trotz der nicht unbeträchtlichen Leibesfülle tanzte der Filmgewaltige elegant und gut.

Was nützte der Erfolg, den sie als Frau errang? Sie wollte die geschäftlichen Erfolge ihrem Können verdanken, wobei es ihrer Ansicht nach unerheblich war, ob man alt oder jung, häßlich oder schön aussah.

Doch sie hatte es schon gelernt, solche Gefühle zu verbergen. Sie erwiderte das Lächeln des vielvermögenden Mannes ein wenig scheu, sodaß er beglückt mehr daraus las, als Jakobe je für diesen Mann zu empfinden in der Lage war, und sich doch in respektvoller Entfernung hielt. Die junge Gräfin Lieven hatte überhaupt etwas an sich, daß kein Mann es wagte zudringlich zu werden. Sie wurde viel verehrt, oft bemerkte sie es nicht einmal, aber niemand nahm sich ihr gegenüber etwas heraus.

Der Abend verlief, wie solche Abende immer zu sein pflegen. Jakobe und der Filmproduzent plauderten über oberflächliche Dinge. Sie hörte seine Komplimente mit zurückhaltendem Lächeln an, tanzte ab und zu und wurde mehrmals von Monsieur Martineau vom Tisch geholt, was dem Filmmann nichts ausmachte. Er liebte es, mit Frauen beisammen zu sein und vor allem gesehen zu werden, die Erfolg hatten und die man überall und anbetend beachtete.

Schon am nächsten Vormittag meldete sich Jakobe bei dem Regisseur an und wurde von Monsieur Flaubert für den Nachmittag eingeladen.

„Sehen Sie, Monsieur Troyer", bedauerte der Regisseur, „da habe ich sie schon auf dem Hals, die Madame Lieven." Unwillig warf Monsieur Flaubert den Hörer auf die Gabel. „Solange ich nicht meine eigene Produktion habe, passieren eben solche Dinge." Er zuckte die Achseln, während Michael Troyer peinlich berührt die Handschuhe von der rechten in die linke Hand nahm. Mehr verriet er sich nicht. „Wie gesagt, Monsieur Troyer, ich muß Madame Lieven empfangen und sie zumindest anhören, obwohl ich jetzt schon überzeugt bin, daß sie für mich nicht die richtige Mitarbeiterin ist. Einige Schauspielerinnen sind von ihren Modellen entzückt, aber zwischen einem Straßenkleid und einem Revuekostüm ist eben doch ein himmelweiter Unterschied."

(Fortsetzung folgt.)

Pfarrer Johannes Lewicki eingeführt

Dechant Tummer: „Ein Freudentag für die Pfarrgemeinde St. Johann Baptist." – Bürgermeister: „Zusammenarbeit".

Bad Honnef, den 2. Juli.

Ein bedeutungsvoller Tag für die Pfarrgemeinde St. Johann Baptist und darüber hinaus für unsere ganze Stadt: Gestern nachmittag wurde Pfarrer Johannes Lewicki von Dechant Tummer in sein Amt eingeführt. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich neben der Geistlichkeit des Dekanates und den Spitzen der Stadt Hunderte von Pfarrangehörigen im Park Schaaffhausen eingefunden, um ihren neuen Seelsorger willkommen zu heißen. In feierlicher Prozession geleiteten sie ihn zur Pfarrkirche St. Johann Baptist, wo Dechant Tummer die Ernennungsurkunde des Kardinals verlas.



Bürgermeister Weidenbach entbietet dem neuen Pfarrer von St. Johann Baptist die Grüße der Stadt.

Pfarrverwalter Kaplan Nußbaum entbot im Park Schaaffhausen dem neuen Pfarrer den ersten Gruß. Ein „Wirken im Honnefer Weinberg mit reichem Segen" wünschte Dr. Bleß als stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes im Namen der Gemeinde Pfarrer Lewicki. Bürgermeister Weidenbach überbrachte die Willkommensgrüße der Stadt. „Aus diesem Willkommen spricht die ehrliche Bereitschaft zu einer guten Zusammenarbeit", betonte das Stadtoberhaupt. „Wir wissen um all die Fragen und Aufgaben, die Ihrer hier harren, die uns gemeinsam bewegen und einer gemeinsamen Lösung bedürfen. Ihre Zahl und ihre Bedeutung sind gewiß nicht klein." Bürgermeister Weidenbach versicherte, daß Rat und Verwaltung alles zu einer vertrauensvollen und fruchtbaren Zusammenarbeit tun würden. Der Kinderchor der Volksschule Bergstraße sang zur Begrüßung, und ein kleiner Junge trug ein Willkommensgedicht vor.

Durch festlich geschmückte Straßen führten die Gläubigen ihren neuen Pfarrer in feierlicher Prozession zum Gotteshaus. Die Geistlichkeit des Dekanates, der Rat der Stadt, die Lehrerschaft, Schützen, Feuerwehr und Fahnenabordnungen aller kirchlichen Vereine gaben ihm das Ehrengeleit. Vor der Pfarrkirche erwarteten viele Menschen die Prozession, die unter dem Geläut aller Glocken in das Gotteshaus einzog.

Dechant Tummer führte sodann Pfarrer Lewicki in feierlichem Zeremoniell in sein Hirtenamt ein. Er verlas die Ernennungsurkunde des Kardinals. „Heute ist ein Freudentag für die Pfarrgemeinde St. Johann Baptist", sagte Dechant Tummer in seiner Einführungsansprache. „Mögen Hirt und Herde zu einer harmonischen Einheit zusammenwachsen." Die Arbeit der Seelsorger sei zu allen Zeiten nicht leicht gewesen, noch nie aber so schwer wie heute, wo vielen einfach die Antenne nach oben fehle. Pfarrer Lewicki bringe eine reiche priesterliche Erfahrung als Großstadtseelsorger mit. Dechant Tummer wünschte ihm, daß ihm eine ebenso lange und fruchtbare Zeit in Honnef beschieden sein möge wie Pfarrer Wüsten, dessen der Dechant eingangs in ehrenden Worten gedacht hatte. Ein herzliches Dankeswort fand er auch für Kaplan Nußbaum, der ein ausgezeichneter Pfarrverwalter gewesen sei.

„Wer den Menschen den Glauben künden will, der muß ihnen Christus predigen", sagte bewegten Herzens Pfarrer Lewicki in seiner ersten Ansprache an die Gemeinde. Er forderte die Gläubigen auf, ihm Vertrauen zu schenken und ihn in seiner seelsorgerischen Arbeit zu unterstützen. Er erinnerte an das segensreiche Wirken von Pfarrer Hubert Wüsten und dankte für den herzlichen Empfang, der ihm zuteil geworden sei. Mit dem machtvoll gesungenen Lied „Großer Gott wir loben Dich" klang die kirchliche Feierstunde aus.

Der Kirchenvorstand, die Spitzen der Stadt und die Vorsitzenden der kirchlichen Vereinigungen wurden bei einem anschließenden Empfang in der Pfarrbücherei Pfarrer Lewicki vorgestellt. Hier entbot ihm auch Pfarrer Heinemann die herzlichsten Willkommensgrüße der evangelischen Christen Honnefs. Der Pfarrer von St. Borromäus Köln-Sülz dankte Pfarrer Lewicki für zwölfjährige treue Mitarbeit im Weinberge des Herrn. Nie werde er die Zeit in Köln-Sülz, in der er eine so große seelsorgerische Bereicherung erfahren habe, vergessen", beteuerte Pfarrer Lewicki, der auch Pfarrer Heinemann und Bürgermeister Weidenbach sowie Dechant Tummer für das herzliche Willkommen dankte.



Ein kleiner Junge trug ein Willkommensgedicht vor. Fotos: HVZ

Bundesverdienstkreuz für Alois Reichert

Die Bäckerinnung des Siegkreises beging am Wochenende in Siegburg im Hotel Stern das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Einen Höhepunkt erhielt die Feier durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Kreishandwerksmeister Alois Reichert von hier.

Sowohl Landrat Lindlar als auch Landtagsabgeordneter Justen und der Vorsitzende des Bäckerinnungsverbandes Nordrhein, Holla, hoben hervor, daß diese Auszeichnung Herrn Reichert für ein Leben im Dienst für das tägliche Brot verliehen wurde. „Diese Auszeichnung wird einem Manne verliehen, der sie sicherlich verdient hat", führte Landrat Lindlar aus. Er zählte die vielen Aemter auf, die Alois Reichert in seiner Bäckerorganisation und in seiner Heimatstadt Honnef bekleidet. Scherzhaft sagte der Landrat: „Sie kommen aus einer Gegend, wo selbst die 86jährigen noch kräftig mitmischen."

Verbandsvorsitzender Holla sagte, mit dieser Ehrung dürfte man den Wunsch verbinden, daß die Achtung vor den Menschen, die Brot herstellen, wieder wachsen möge. Landtagsabgeordneter Justen hob hervor, Alois Reichert habe seit eh und je das rechte Handwerkerblut gehabt. Er sei nicht nur ein tüchtiger Meister, sondern auch ein echter Kollege. Als Kreishandwerksmeister habe der Siebzigjährige Aufgaben übernommen, die nicht leicht waren, aber er habe sie in kurzer Zeit gelöst, so daß die Erfahrenen nur erstaunt sein konnten und Glück wünschen durften für das Vertrauen, das Alois Reichert unter den Obermeistern des Siegkreises gefunden habe. Er hoffe, daß er das Schifflein der Kreishandwerkerschaft noch mehr festigen könne, damit es für die Zukunft gesichert sei.

Der so Geehrte dankte und versuchte, einen Teil der Ehrungen an diejenigen Männer weiterzugeben, die ihm in seinen Aemtern geholfen haben. Er sagte: „In gemeinsamer Arbeit mit Syndikus Dr. Tigges haben wir allerbeste Verhältnisse bei der Kreishandwerkerschaft erreicht, und ich hoffe, daß ich noch einige Jahre mittun kann. Das soll dann mein Dank sein."

Fernsehbericht
„Ein Sprung nach vorn"
Dienstag, den 3. Juli, um 19.05 Uhr
im 1. Programm WDR Köln

Auch auf dem Lande will man nicht zurückbleiben.

SPD vorn

Spiegel der Heimat

Bonn. (Tod auf der Autobahn.) Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich Samstagnachmtitag um 15.45 Uhr in Höhe des Kilometersteins 14 auf der Köln-Bonner Autobahn. Ein französischer Reise-Omnibus mit Pariser Kennzeichen kollidierte mit einem Personenkraftwagen aus Düsseldorf. Ein Insasse des Autos wurde tödlich verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

Neuwied. (Rheinschiff gesunken.) Das belgische Motorschiff „Maximus" mit 366 Tonnen Fassungsvermögen sank bei dem Versuch, zur Talfahrt abzudrehen, nachdem es im Andernacher Rheinhafen Bimssteine geladen hatte. Zur Zeit des Unfalles herrschte sehr starker Wellenschlag. Die Schifferfamilie, bestehend aus einem belgischen Ehepaar und seinem Sohn, wurde von dem gerade am Andernacher Rheinufer befindlichen Proviantboot aufgenommen und an Land gebracht. Das Motorschiff sank völlig und liegt mitten im Strom. Sofort sicherten ein gerade in Andernach befindliches Boot des Wasser- und Schiffahrtsamtes und ein Boot der herbeigerufenen Wasserschutzpolizei die Unfallstelle und kennzeichneten sie mit einer roten Boje.





Zu einem gesellschaftlichen Ereignis wurde gestern abend im Kursaal das Konzert des Hohner-Orchesters aus Trossingen, das der Höhepunkt der Feiern zum 10jährigen Bestehen der „Cantulianer" war.

Aus Nah und Fern

Den Stiefsohn getötet und zerstückelt.

Wuppertal. Vor der Mordkommission Wuppertal gestand der 28jährige Harry K. aus Hückeswagen, seinen 16jährigen Stiefsohn Otto Riegeler nach einer Auseinandersetzung in der gemeinsamen Wohnung niedergeschlagen und getötet zu haben. Die Leiche habe er im Badezimmer mit einem Küchenmesser zerstückelt und die Leichenteile verscharrt oder in einen Nebenarm der Wupper geworfen. Der 16jährige Otto Riegeler, der erst im April aus der Sowjetzone in die Bundesrepublik gekommen war, wurde seit dem 18. Juni vermißt.

Bundesbahnpräsident kam mit 70 Minuten Verspätung.

Essen. Mit 70 Minuten Verspätung traf der Präsident der Deutschen Bundesbahn, Prof. Dr. Oeftering, in Essen zu einem Empfang Krupps für die Teilnehmer der Internationalen Eisenbahnerkongresses ein. Er hatte seinen Salonwagen in Frankfurt an einen Fernzug anhängen lassen. Vor Bonn blieb der Zug über eine Stunde lang auf freier Strecke stehen, weil kein Strom da war.

Zwei Todesopfer wegen einer Zigarette.

Wiedenbrück. Auf der Autobahn im Kreis Wiedenbrück rannte gestern ein Ehepaar beim Versuch, den Sohn zu retten, in den Tod. Der schwere Unfall forderte neben den beiden Toten noch einen Schwer- und einen Leichtverletzten. Ein Möbellastzug hatte wegen eines Motorschadens auf der Autobahn halten müssen. Der Fahrer hatte das Fahrzeug nach hinten abgesichert, seine Eltern standen hinter dem Lastzug. Als sie plötzlich einen anderen schweren Lastzug direkt auf sich zufahren sahen, liefen die Eltern nach vorn, um ihren Sohn zu warnen, der am Motor arbeitete. Wenige Sekunden später warf der auffahrende Lastzug das haltende Fahrzeug um und begrub den 50jährigen und seine 47jährige Frau unter sich. Beide waren auf der Stelle tot. Ihr 27jähriger Sohn wurde schwerverletzt aus den Trümmern geborgen. Vor der Polizei gab der Fahrer an, er habe sich eine Zigarette anstecken wollen. Diese sei heruntergefallen, und als er sich danach bückte, sei der Unfall geschehen.

Koblenz ist seit Samstag Großstadt.

Koblenz. Koblenz ist seit Samstag die 54. Großstadt der Bundesrepublik. Der 100 000. Koblenzer erhält nicht nur einen rühmlichen Platz in der Stadtgeschichte, sondern auch ein Sparkassenkonto. Koblenz, so führte Oberbürgermeister Macke zu dem „Ereignis" aus, besitze ideale Voraussetzungen für eine wirkliche Großstadt: die geographische Lage an den internationalen Schiffahrtsstraßen Rhein und Mosel, Schnittpunkt stark benutzter Bundesstraßen und das Autobahnprojekt Montabaur—Trier—Luxemburg—Frankreich. Diese günstige Position werde mit dem geplanten, mit 20 Millionen Mark veranschlagten Industrie- und Schutzhafen noch wachsen. Ihm gliedert sich schon ein Industriegelände an, das mit nahezu 15 Millionen Mark erschlossen wurde. Das Oberhaupt der jüngsten deutschen Großstadt und größten Bundeswehrgarnison sieht Koblenz als künftigen Handelsschwerpunkt im Norden von Rheinland-Pfalz.

Vier rasten in den Tod

Waldesch (Landkreis Koblenz). Vier Tote sowie einen Schwer- und einen Leichtverletzten gab es am Samstag bei einem Zusammenstoß von zwei Motorrädern auf der Hunsrückhöhenstraße bei Waldesch im Landkreis Koblenz. Vier der Verunglückten waren sofort tot. Der fünfte liegt in bedenklichem Zustand in einem Koblenzer Krankenhaus.

Auf einem Motorrad, einer 200er „Adler"-Solomaschine haben 4 (!) Männer gesessen. Die zweite Maschine, eine 600er BMW, war nicht zugelassen. Dem Fahrer war der Führerschein entzogen worden. Die jungen Burschen hatten die ganze Nacht auf einem Tanzvergnügen gefeiert.

„Binger Loch" wieder frei.

Bingen. Die Durchfahrt durch das „Binger Loch", die engste und gefährlichste Stelle auf dem Mittelrhein, ist seit gestern vormittag wieder frei. Der große Schweizer Schleppkahn „Edelweiß 30", der Mitte letzter Woche oberhalb des Binger Loches aus dem Ruder gelaufen war, Grundberührung hatte und sich quer legte, wurde freigezogen und nach der Binger Reede gebracht. Hunderte von deutschen, französischen, Schweizer und holländischen Schiffen wurden durch die Schiffshavarie an der Durchfahrt durch das Binger Loch gehindert. Rheinabwärts reichte der Schiffsstau bis nach Koblenz.

Neues aus aller Welt

Autos müssen ganz rechts halten.

Karlsruhe, 2. Juni. (dpa) Ein Auto muß zum Halten so weit wie möglich an die rechte Begrenzung der Straße herangefahren werden. Auf Einbahnstraßen gilt das gleiche für den linken Randstreifen.

Mit dieser Auslegung der Straßenverkehrsordnung mußte der Verkehrssenat des Bundesgerichtshofes einigen Oberlandesgerichtsentscheidungen entgegentreten. Diese hatten sich auf den Standpunkt gestellt, nach der Straßenverkehrsordnung könne ein Fahrzeug überall auf der rechten Straßenseite, sogar an der Straßenmitte, halten. Der Bundesgerichtshof meint dagegen, der fließende Verkehr brauche zu seiner Sicherheit und Schnelligkeit einen möglichst großen, von keinen Hindernissen eingeengten Fahrbahnquerschnitt. — (Aktenzeichen: 4 STR 93/62)

Sonntagsarbeit nur hinterm Zaun

Hamm, 2. Juli. (dpa) Wer sich Sonntags in seinem Schrebergarten nützlich machen will, muß sich vorsehen. Er kann mit dem Gesetz in Konflikt kommen, wenn ihn bei der Gartenarbeit nicht ein hoher, dichter Zaun von der Außenwelt abschirmt. Das Oberlandesgericht Hamm hat bestätigt, daß solche Arbeit an einem Sonntag gegen das Gesetz über die Sonntagsheiligung verstößt, wenn sie öffentlich geschieht. Das Oberlandesgericht gab der Revision eines zu 40 Mark Geldstrafe verurteilten Arztes zwar statt, aber nur, weil das Amtsgericht in Medebach (Sauerland) prüfen soll, ob der Zaun um das Gartengrundstück ausreichte, die Sonntagsarbeit der Oeffentlichkeit zu verhüllen. Der im Ruhrgebiet wohnende Arzt, der in Winterberg einen Garten besitzt, hatte Fichtensämlinge gekauft, die er auf Anraten des Verkäufers schnell einpflanzen mußte. Er tat es an zwei Sonntagen, obwohl ein Polizist es ihm nach dem erstenmal verboten hatte. (Aktenzeichen: 4 SS 235/62)

Hildegard Knef hat wieder geheiratet.

München, 2. Juli. (dpa) In der kleinen Gemeinde Percha am Starnberger See wurden am Samstag die Berliner Schauspielerin Hildegard Knef und ihr britischer Kollege David Cameron standesamtlich getraut. Schon zwei Stunden vor Beginn der Trauung hatten sich die Einwohner vor dem kleinen Holzbau des Gemeindehauses eingefunden. Pünktlich um 11 Uhr traf Hildegard Knef mit ihrem „Zukünftigen" in Percha, wo sie auch ein Haus besitzt, auf dem Standesamt ein. Sie trug ein kurzes weißes Seidenjersey-Kleid und einen weitkrempigen weißen Hut, rosé abgesetzt. In der Hand hielt sie eine rote Rose. Trauzeugen waren der englische Regisseur Michael Croft und der amerikanische Rechtsanwalt Carol Reiter.

Das Paar wird keine Hochzeitsreise machen können, da Hildegard Knef am Sonntag bereits wieder in Köln sein mußte und anschließend in Paris die Hauptrolle in einem französischen Film spielt. Die Knef ist ebenso wie David Cameron zum zweitenmal verheiratet. Nach dem Krieg wurde sie mit dem ehemaligen amerikanischen Filmoffizier Kurt Hirsch getraut. Die Ehe wurde später in den USA geschieden.

Barry liebt ein zum Tode verurteiltes Kälbchen.

London. Die erste große Liebe im Leben des 15jährigen Engländers Barry Doyle ist ein schwarz-weißes Kalb, das auf den Namen Blackie hört. Doch auch Barrys Zuneigung kann das junge Tier nicht vor dem sicheren Tode retten. Nicht einmal die flehenden Briefe des Jungen an Königin Elisabeth und den Premierminister vermochten bisher dieses Schicksal von ihm abzuwenden.

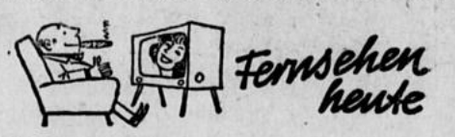
„Ich werde nicht aufgeben, für Blackie zu kämpfen", sagte Barry mit Tränen in den Augen. „Sie ist ganz anders als die meisten Kälber. Nach der Arbeit verbringe ich jeden Tag zwei Stunden bei Blackie und füttere sie mit Schokolade und frischem Heu. Jedes Wort, das ich spreche, scheint sie zu verstehen." Er selbst arbeitet als Gehilfe in einem Versuchslaboratorium des englischen Landwirtschaftsministeriums. Dort wurde Blackie als Versuchstier für verschiedene Experimente benutzt. „Wir würden dem Jungen gern helfen", sagte der Leiter des Instituts, „doch das Tier ist unheilbar krank. Unsere Vorschrift lautet: Kein Versuchstier darf lebend den Stall verlassen."

Nach dem Urteil durchs Fenster.

Frankenthal (Pfalz). Eine unfreiwillige Unterbrechung erfuhr vor dem Frankenthaler Landgericht die Verkündung des Urteils gegen einen 24jährigen Angeklagten: Als der Gerichtsvorsitzende gerade eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und drei Monaten wegen schweren Raubes ausgesprochen hatte, sprang der Verurteilte aus dem Fenster des Gerichtssaales auf die Straße und flüchtete. Seine Bewacher setzten ihm auf gleichem Wege nach, verfolgten ihn mit dem vor dem Gerichtsgebäude abgestellten Auto des Gerichtsvorsitzenden und gaben mehrere Warnschüsse auf ihn ab. Kurz vor dem Frankenthaler Bahnhof erreichten sie den Ausreißer, der sich ohne größeren Widerstand fesseln ließ. Keuchend saß er schon nach wenigen Minuten wieder auf der Anklagebank.

Haben Sie richtig getippt?

- **Deutscher Toto-Block:** 1, 1, 1, 1, 2, 2, 1, 1, 0, 1, 0, 1, 0. (Ohne Gewähr)
- **Deutscher Lotto-Block:** Die Gewinnzahlen der gestrigen Ausspielung lauten: 10, 14, 17, 32, 33, 36, Zusatzzahl 49. (Ohne Gewähr)



17.00 Wir richten ein.
Eine Liege für das Zimmer und den Balkon.
17.15 Giuseppina. Ein Fernsehfilm.
17.50 „Der Gang zum Taufstein". (Wiederholung)
18.30 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Rund um Ruanda Urundi.
20.50 Ganz dumme Sachen.
21.40 Unter uns gesagt. Gespräch über Politik in Deutschland.
22.20 Tagesschau.
22.30 Ernest Hemingway. Ein Dokumentarfilm.
23.20 Tour de France.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Musik erklingt ... auf einer Fiesta in Spanien.
20.50 Freunde fürs Leben. Ein Spielfilm.

Heute abend erlöste Gott der Herr über Leben und Tod unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine einzige Schwester

Frau Wwe. Sophie Ermert
geb. Kohlstädt

im Alter von 75 Jahren von ihrer langen Krankheit.

In stiller Trauer:
Kinder und Anverwandte

Bad Honnef, den 29. Juni 1962
Lohfelder Straße 13

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 3. Juli 1962, um 14.30 Uhr auf dem neuen Friedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied am 28. Juni 1962 unsere innigstgeliebte, treusorgende, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anny Schaumann-Steiger
geb. Kottnauer

aus diesem für sie als Heimatvertriebene so schicksalsreichen, hart erkämpften Leben.

Im Namen der Trauerhinterbliebenen:
Wilhelm Steiger.

Bad Honnef a. Rh., Bruck a. Mur/Steiermark, 30. Juni 1962.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, 3. Juli, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Honnef, daran anschließend die Beerdigung von der Kapelle des neuen Friedhofes.
Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Für geregelten Stuhl
NEDA-Früchtewürfel
naturgemäß
unschädlich, mild, zuverlässig

SPAR

Wir stellen sofort oder später ein:

für Verwaltung
1 Telefonistin
2 Fakturistinnen,
auch jüngere Kräfte zur Einarbeitung (ADREMA-Fakturierung)

für Lager und Expedition
2 Lageristinnen für die Expedition
1 Lagerist für die Kontrolle des Wareneingangs
Lagerarbeiter
Lagerarbeiterinnen bzw. Packerinnen für Rösterei
Beifahrer

für unser Lebensmittel- und Feinkostgeschaft (SB)
Jg. Verkäufer(in)

Bewerbungen bitten wir zu richten an
Spar-Zentrale Mittelrhein
Peter Krämer KG
Königswinter-Rhein

(Persönliche Vorstellung: Montag, Donnerstag und Freitag vormittags.)

Seit 1907
Achten Sie immer auf Textilbad, denn Textilbad reinigt u. bügelt wirklich gut.
Textilbad Tel. 2830 — Chem. Reinigung Wilh. Brendgens — Färberei Hauptstr. 68
Erster und größter Fachbetrieb am Platze

Die Erfüllung von Wünschen jeglicher Art bringen Ihnen
Kleininserate in der Honnefer Volkszeitung

Nebenverdienst
für Oberschüler, rüstige Rentner, Hausfrauen (möglichst mit Fahrrad) durch monatliche Belieferung von rund 70 Abonnenten in Bad Honnef mit unserer Zeitschrift DAS BESTE. Angenehme Tätigkeit bei guter Bezahlung. Bewerbungen an
Verlag DAS BESTE GmbH, Agentur-Abt., Stuttgart-W
Paulinenstraße 44

Renault-Dauphine 59
Fiat 600 59
Fiat 600 60
Fiat 500 D 60
preisgünstig zu verkaufen:
Schorn, Rheinbreitbach
Telefon Honnef 2047

„maschinengerecht" waschen
BURNUS und BURMAT
„echte Sauberkeit"